

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönigk u. das Amt Lüdenscheid

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilh. Bell Jr., - Schalksmühle:
Herm. Piepenstock - Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr - Kierspe-
Vhf.: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer - Breckersfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1940

Auch sie haben gesiegt!

Wallfahrt der Deutschen Herzen nach
Langewald

standen. Ein weiterer Kreuzer von 10 000 BRT und vier Handelschiffe wurden beiseidegt.
Im Atlantik, westlich von Irland, versenkten unsere Kampfslugszeuge zwei Handelschiffe von zusammen 9000 BRT. — An der Themsemündung griffen Zerstörer den Hafen und Umladungsverkehr mit Kanonen und Maschinengewehren an.
Das Bergminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Unsere Kampffliegerverbände setzen

Unsere Kampfpfliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht die Vergeltungsangriffe auf London fort. Sie trafen wieder zahlreiche kriegswichtige Betriebe. Weiter belegten unsere Kampfpflüge, oft in fühnem Tiefanflug, Rüstungswerke und Flugplätze mit Bomben und riefen an mehreren Stellen heftige Explosionen hervor. An verschiedenen Punkten wurden Verkehrswege erfolgreich mit Bomben belegt und der Eisenbahnverkehr gestört. An der Südküste waren Hafenanlagen, ein Truppenlager und ein Kraftwerk das Angriffsziel unserer Kampfpflieger. Bei Nacht wurden außer London wieder Birmingham und Liverpool angegriffen und an mehreren Stellen Brände verursacht.

Bei Angriffen auf Schiffsziele gelang es, 500 Kilometer westlich von Island ein großes Handelsschiff von etwa 25.000 BRT durch mehrere schwere Bomben zu beschädigen. Im Seegebiet östwärts Harwich erhielt ein Frachter von 3000 BRT, der in stark gefährdetem Geleitzug fuhr, einen so schweren Treffer, daß beide Bordwände aufgerissen wurden. Bei einem Angriff auf einen Geleitzug an anderer Stelle beschädigten unsere leichteren Kampfflugzeuge einen weiteren Frachter von 8000 BRT durch Bombenwurf.

Ein deutsches Kriegsschiff hat das britische Unterseeboot „D 49“ versenkt.
Der Gegner unternahm keine Einsätze in das Reichsgebiet.

Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das Stulageisewader des Oberstleutnants Hagen hat seit Kriegsbeginn 210 000 BRZ feindlichen Handelschiffsraum vermint und 306 500 BRZ so schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt, daß mit einem Verlust von einem Drittel dieses beschädigten Frachtraumes zu rechnen ist. An feindlichen Kriegsschiffen wurden durch das Geisewader vernichtet ein Monitor, vier Zerstörer, drei Kreuzer, beschädigt wurden sechs Kreuzer, ein Minnenkreuzer, zehn Zerstörer.

Am Sonnabend gab das OAB. folgenden Bericht heraus:

Deutsche Kampffliegerverbände schrien die Vergeltungsflüge auf London am Tage und in der Nacht erfolgreich fort und erzielten zahlreiche Treffer in Veranoungs- betrieb und Vordanlagen. Die Angriffe erstreckten sich auch auf Häfen an der Ostküste

Englands, wobei besonders Great Yarmouth mehrere schwere Treffer erhielt, sowie auf Flugplätze in den Grafschaften Norfolk und Northfolc. Hier gelang es, Hallen und Unterkünfte in Brand zu setzen. In der Nacht wurden Industriewerke in Birmingham und Coventry sowie Hafenanlagen in Liverpool mit Bomben belegt und danach zahlreiche Explosionen beobachtet.

Sturzangriffverhände des Generalfeldmarschalls Keitelring griffen wiederum Schiffsziele und Geleitzüge im Seegebiet vor der Ostküste der britischen Insel an und fügten dem Gegner schweren Schaden zu. Dabei wurden, wie bereits bekanntgegeben, mit Sicherheit sechs Handelschiffe von insgesamt 34 000 BRT versenkt, zwei weitere von zusammen 7000 BRT mit großer Wahrscheinlichkeit vernichtet. Ein Kreuzer von 10 000 BRT wurde von zwei Bomben so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Fünf Handelschiffe erhielten schwere Treffer, nach denen Brände und Explosionen ent-

standen. Ein weiterer Kreuzer von 10 000 BRT und vier Handelschiffe wurden beiseidegt.
Im Atlantik, westlich von Irland, versenkten unsere Kampfslugszeuge zwei Handelschiffe von zusammen 9000 BRT. — An der Themsemündung griffen Zerstörer der Hafen und Umlagsverkehr mit Kanonen und Maschinengewehren an.
Das Bergmin britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Der Gegner flog in der Nacht zum 9. 11. in das Reichsgeschieß ein und warf eine Anzahl von Bomben ab. Einige Treffer wurden in München, Stuttgart und einigen kleineren Orten Württembergs erzielt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Bei den Angriffen auf Wohnviertel wurden Häuser durch Dachstuhlbrände beschädigt und zwei Personen verlost.

Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge, ein weiteres wurde im Laufe der Nacht durch Flakartillerie abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Ein Hochhaus eingestürzt — Auch Belgrad spürte das Beben

Bukarest, 10. Nov. Sonntagfrüh 3.39 Uhr wurde Bukarest von einem heftigen Erdbeben heimgesucht in einer Stärke, wie es die Stadt noch nicht erlebt hat. Nach Feststellung der Sternwarte dauerte das Erdbeben ungefähr 3 Minuten. Es hat die Stärke 9 erreicht, so daß nur noch ein weiterer Stärkegrad bis zu einer Katastrophe fehlte. Die Häuser haben durchweg starke Risse erhalten und die Bevölkerung flüchtete auf die Straßen. Von den Dächern stürzten ganze Ziegelreihen. Maniarden fielen auf die Straßen. Fensterreihen zerbarsten und die Decken der Theater und Kinos erhielten starke Sprünge.

Mitten im Stadtzentrum kürzte ein 10-stöckiges Hochhaus, in dem eines der größten Kinos liegt, vollständig zusammen. Die dort Wohnenden wurden unter den Trümmern begraben. An den sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten beteiligten sich neben rumänischem Militär auch schnell eingelegte deutsche Heereseinheiten. Es steht noch nicht fest, wie groß die Zahl der Opfer ist.

Die Extra-Ausgabe der Zeitung „Capitala“ spricht von Hunderten von Toten und Verletzten. Auch eine kleine Kirche stürzte ein.

Weiter sind mehrere Fabrikshornsteine umgefallen. Der Telephonverkehr mit dem Ausland war mehrere Stunden gestört.

Der Umstoß der Erdbebenataktrophe läßt sich immer noch nicht überheben. Vor allem fehlen infolge Störung der telefonischen Leitungen Nachrichten aus der Provinz, wo es offenbar teilweise noch viel ärger ausfällt, als in der Hauptstadt. Das Zentrum des Erdbebens ist nach Angabe der Bulareiser Sternwarte im Branza-Gebirge nördlich von Kiocks zu suchen, jedoch kann die Sternwarte nichts Genaueres mitteilen, da ihre Apparate zerstört sind. In diesem Teil der Karpaten sind jedenfalls die größten Zerstörungen angerichtet worden. Da Eisenbahntunnels größte Sprünge aufwiesen, wurde der Zugverkehr in den frühen Morgenstunden eingestellt, bis Ingenieure untersucht haben, ob seine Einsturzgefahr mehr besteht. Mehrere Flüge wurden vom Erdbeben errißt und entgleisten.

In Bulareff gibt es kein Haus, das nicht mehr oder minder betroffen wäre. Die Schäden sind beträchtlich. Das eingestürzte Hochhaus im Stadtinnern ist in weitem Umkreise abgepörrt. Dort finden die in der Nacht angetretenen Freiwilligenabteilungen von militärischen Verbänden abgelöst worden. Deutsche und rumänische Pioniere arbeiten mit Schneidbrennern feierhaft, um an die Menschen heranzukommen, die unter den Trümmern begraben liegen, in der Hoffnung, doch noch Lebende anzutreffen. Tatsächlich ist es gleich zu Beginn gelungen, einige Bewohner dieses mehrere hundert Menschen beherbergenden Hochhauses lebend, wenngleich schwer verwundet zu bergen. Durch den Kundstunt wurden Formationen der legionären Bewegung aufgeboten, den Ordnungsdienst zu übernehmen. Ebenso wurden alle Architekten aufgerufen, sich zur Verfügung zu stellen, um die Häuser auf Einsturagefahr hin zu überprüfen. Die Fahrzeuge dürfen nur mit vermindelter Geschwindigkeit durch die Straßen fahren. Durch den Kundstunt werden laufend weitere Ordnungsmassnahmen bekannt gegeben. Sämtliche Theater und Kinos bleiben geschlossen.

Fortsetzung und Vertiefung des Gedankenaustausches

Berlin, 10. Nov. Auf Einladung der deutschen Reichsregierung und in Erwiderung der vorjährigen Reisen des Reichsministers der Auswärtigen von Ribbentrop nach Moskau wird sich der Vorgesandte des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, M. S. Lottow, binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Fühlungnahme fortzusetzen und zu vertiefen.

Rom, 10. Nov. General Antonescu, der Chef der rumänischen Regierung, wird, wie von unterrichteter italienischer Seite mitgeteilt wird, in Begleitung des rumänischen Außenministers am Donnerstag, dem 14. November, in Rom zu Besprechungen mit dem Duce und Außenminister Graf Ciano eintreffen.

Stockholm, 10. Nov. Nach einer Reutermeldung ist Neville Chamberlain am Sonnabendabend gestorben.

Mit Neville Chamberlains Tod tritt einer der ersten Kriegsbrandstifter von der weltpolitischen Bühne ab. Wenn man auch seine Bedeutung als Politiker nicht überschätzen darf

— den Rang eines Staatsmannes wird man ihm selbst in seinem eigenen Lande kaum zuerkennen —, so war er in seiner Rolle als englischer Premier um so gefährlicher und damit als der eigentliche Kriegsbrandstifter gelten, der mit seinem Namen das furchtbare Verbrechen zu verantworten hat, Europa und die Welt in einen Kriegsschauplatz verwandelt zu haben. In der Maske eines harmlosen Biedermannes verübte er in München Verrath an dem Aufbau eines friedlichen Europa. Daß es ihm weder in Godesberg noch in München darauf ankam, einen Frieden von Dauer zu schaffen, sondern in Wirklichkeit nur Zeit zu gewinnen, um die englischen Waffen um so scharfer zu schmieden, das muß selbst das englische Reiterbüro in seinem Nachruf für Chamberlain zugeben, in dem es u. a. heißt, daß Chamberlain nach Verdriesgesden geflohen sei, nur um den Kriegsausbruch um 12 Monate aufzuhalten.

Man erinnert sich in diesem Augenblick auch eines der ungeheuerlichsten Worte Chamberlains, daß er hoffe, noch den Tag zu erleben, an dem Hitler vernichtet sei. Sein eigener fürchtbarer Tod hat ihn nun selbst getroffen. Unter den wichtigen Schlägen der deutlichen Waffe ist dieser Hauptverantwortliche am Kriege bald vollkommen zusammengebrochen. Er bemühte sich zwar, aus der schweren Verantwortung und Pflicht zu fliehen, indem er die Regierungsgeschäfte abgab, aber vergebens. Das Urteil der Geschichte hat sich an diesem Mann, der einer der typischen englischen Aristokraten ist, sehr schnell vollzogen.

M.B. Berlin, 10. Nov. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. R. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Korvettenkapitän Helmut von Mucktschell, Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden Kriegsschiffes, an Oberleutnant z. S. Euhren und Stabsobersteuermann Peterjen.

Korvettenkapitän von Ruckteschell hat neben der ausgezeichneten Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben bisher insgesamt 58 642 BRZ feindlichen oder dem Feinde nutzbaren Handelsdiffraumes versenkt, eine für deutsche Ueberwasserstreitkräfte in Uebersee gegenwärtig besonders beachtliche Leistung. Darüber hinaus hat er alle schwierigen Lagen, in die das Schiff bisher gekommen ist, hervorragend gemeinert.

In jedem Jahre hat die deutsche Jugend zum 11. November jenes Ereignisses aus dem Weltkriege gedacht, das unter dem Namen Langemarsch als ein Ruhmesblatt in die Geschichte deutschen Soldatentums eingegangen ist. Es war ihre Aufgabe, die Erinnerung an das unvergleichliche Heldentum junger deutscher Regimenter, die mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles!“ auf den Lippen zum Angriff vorgingen und die ersten Linien der feindlichen Stellungen einnahmen, obwohl sie ein mörderisches Feuer empfingen, für alle Zeiten im deutschen Volke lebendig zu erhalten.

Denn der Opfergang der Blüte der deutschen Jugend bei Langemard hätte seinen Sinn verloren, wenn er nicht ewig eine Mahnung für alle deutschen Geschlechter wäre. Über alle vergangenen Langemardtage hinaus erhebt sich nun dieser 11. November 1940 als ein Tag besonderer stolzen Gedekens.

Ueber dem deutschen Ehrenmal von Langemard weht seit dem 28. Mai dieses Jahres die deutsche Reichskriegsflagge. Nach 26 Jahren hat sich das erfüllt, wofür damals junge deutsche Weichen ihr Leben gaben. Ihr Opfer hat mit dem Grund gelegt für den Aufstieg unseres Vaterlandes, ihr heldischer Kampf ist eine ewige Mahnung an die deutsche Jugend und an das deutsche Volk, dessen Herzen gen Langemard wallen und sich in Ehrfurcht vor den Opfern der Vergangenheit vereinigen.

Damals, nach dem einundzwanzigtägigen harten Ringen im Oktober und November 1914, brachten unsere jungen Regimenter zwar in die vordersten Stellungen des Heeres ein, aber den bekannte Bettlaus zum Meer, das deutsche Streben nach der Kanalküste bei Calais, um England von Frankreich zu trennen, brachte nicht den erhofften Erfolg.

An dem Mut und der Tapferkeit unserer Soldaten lag es, wie allein das Bespiel von Langemarck zeigt, gewiß nicht, wenn auch damals dieser große Sieg verfaßt blieb, so waren die Opfer an Flanderns Boden nicht umsonst gebracht. Wie wir im Jahre 1933 feststellen konnten, daß die ersten 16 Blutzister der nationalsozialistischen Bewegung in München nicht umsonst gebracht worden waren, so läßt sich in diesem Jahre nach der siegreichen Flandern- und Frankreichschlacht auch von den Helden von Langemarck sagen: „Und Ihr habt doch gesiegt!“

Ihr Vorbild und ihr Geist war es, der die Regimenter und Divisionen des Jahres 1940 mit dem fanatischen Willen zum Siege befehlte und den großen Erfolg brachte, der damals verlag blieb. Neben den Gefallenen von 1914 und 1917 ruhen nun in Flanderns Erde die Gefallenen von 1940. Aus dem Blut beider aber erwuchs der deutsche Sieg, die Behauptung der deutschen Lebensrechte über alle feindlichen Absichten hinweg.

So wie Langemard uns in der Vergangenheit ewige Mahnung war, so wird es erst recht in der Zukunft allen deutschen Geschlechtern verständlich, daß kein Opfer für das deutsche Volk umsonst gebracht wird, wenn das deutsche Volk sich immer dieser Opfer würdig erweist.

Oberleutnant zur See Suhren ist seit Kriegsbeginn Erster Wachoffizier auf einem Unterseeboot. An neun Feindfahrten hat er sich als besonders merkwürdiger und hervorragender tüchtiger Offizier in allen Lagen bewährt. Sein gleichbleibend großes Können, seine Standhaftigkeit und Angriffsfreudigkeit sind dem Kommandanten stets eine große Stütze gewesen und wirken sich bestimmend auf den Geist der Besatzung aus.

Er hat als Torpedooftizier von drei mit dem
Mitterkreuz ausgezeichneten Unterseebootkom-
mandanten bei Nachtangriffen 33 Schiffe mit-
insgesamt 204 789 BRZ. torpediert und ver-
senkt eine für einen so jungen Offizier glän-
zende Leistung.

Stabsoberteuermann Petersen hat seit Kriegsbeginn als Steuermann auf einem Unterseeboot, das unter der Führung von Kapitanleutnant Kretschmer steht, 12 Feindfahrten mitgemacht. Als rechte Hand seines Kommandanten hat er als selbständiger Wachhabender Offizier auf der Brücke größte Verantwortungsfreudigkeit, Zuverlässigkeit und ein ausgezeichnetes fachliches Können gezeigt. Bei verschiedenen Unternehmungen dicht vor der englischen Küste hat er verantwortllich navigiert, ihm sind die Erfolge dieser Unternehmungen in erster Linie zu verdanken. Durch diese Leistungen erwarb sich Petersen einen Platz unter den ersten unserer Unterseebootsteuereuleute.

Petersen ist einer der ältesten, bewährtesten und vorbildlichsten Unterseebootführerleute, ein Soldat im besten Sinne des Wortes.

NEO. Bei den Verkehrsproblemen handelt es sich zunächst um die Schaffung großer Eisenbahnlinien ohne Vernachlässigung des Bezirks- und Kreisverkehrs. Für Westfalen steht dabei im Vordergrund die Schaffung besserer Nord-Süd-Verbindungen, z. B. Hamburg—Frankfurt a. M., bessere Verbindungen aus dem Bielefelder Bezirk nach Südwestfalen, Entlastung der Strecke Hamm—Bielefeld—Berlin durch Ausbau der Strecke Soest—Lippstadt—Paderborn—Altenbeken—Berlin und der Ruhrtalstrecke Hagen—Arnsberg—Berlin, Anschluß der Autobahn- und Reichsautobahnlinien an das holländische, belgische und französische Verkehrsnetz.

Eisenbahndiebe vor dem Sondergericht

In den Jahren 1938 bis 1940 wurden auf dem Bahnhof Hagen-Vorhalle zahlreiche Diebstähle aus Güterwagen ausgeführt, wobei die Täter zum Teil als Volkschädlinge unter Ausnutzung der Verdunkelung handelten. Nach einem umfangreichen Vorverfahren standen die Täter, Gefolgschaftsmitglieder des Bahnhofsvorhalle, jetzt vor Gericht. Zum Zwecke der Aburteilung eines Teiles dieser Eisenbahndiebe trat das dortmunder Sondergericht unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Eckardt am Donnerstag vormittag im Hagen-Schwurgerichtssaal zusammen.

Bei den von den Angeklagten gestohlenen Sachen handelt es sich vor allem um Genuss- und Lebensmittel, wie Tabak, Alkohol, Käse, Speck, Wurst, Schokolade, Marzipan und so weiter, aber auch Leder, Bekleidung, Senf, Schuhe, Seife, ja sogar ein Fahrrad und eine Waage waren vor ihnen nicht sicher.

Die Angeklagten sind: 1. der Rangierarbeiter Heinrich Schlüter aus Vorhalle, 28 Jahre, der in 18 Fällen des Diebstahls beschuldigt wird, davon in 12 Fällen unter Ausnutzung der Verdunkelung; 2. der Rangierarbeiter Emil Schindowski aus Hagen, 26 Jahre alt, in 23 Fällen des Diebstahls angeklagt, davon 17 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 3. der Rangierarbeiter Hugo Scheidle, 34 Jahre alt, aus Herbede, 6 Diebstähle, 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 4. der Rangierarbeiter Werner Cornelius, 26 Jahre alt, aus Herbede, 9 Diebstähle, davon 7 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 5. der Rangierarbeiter Fr. Schmettkordt, 30 Jahre alt, aus Kirchhörde, 19 Diebstähle, 8 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 6. der Rangierarbeiter Hans Boßbeck, 28 Jahre alt, aus Reddinghausen, 9 Diebstähle, 5 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 7. der Rangierarbeiter Heinrich Bräutigam, 26 Jahre alt, aus Vorhalle, 8 Diebstähle, davon 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 8. der Rangierarbeiter Georg Bausch, 28 Jahre alt, aus Herbede, 6 Diebstähle, davon 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 9. der Rangierarbeiter Alb. Klinkmann, 30 Jahre alt, aus Wetter, 13 Diebstähle, davon 6 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 10. der Rangierarbeiter Franz Nowak, 30 Jahre alt, aus Hagen, 7 Diebstähle, davon 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 11. der Rangierarbeiter Georg Jöbst, 20 Jahre alt, aus Hagen, 4 Diebstähle, alle 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 12. der Rangierarbeiter Martin Dittberner aus Vorhalle, 27 Jahre alt, 9 Diebstähle, davon 4 unter Ausnutzung der Verdunkelung; 13. der Rangierarbeiter Heinz aus Witten, auf dem Schnee, 26 Jahre alt, 5 Diebstähle; 14. der Rangierarbeiter Jos. Knust aus Vorhalle, 20 Jahre alt, 13 Diebstähle, davon 5 unter Ausnutzung der Verdunkelung. — Sämtliche Angeklagten, bis auf den Angeklagten Georg Bausch, der zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, sind noch nicht vorbestraft.

Am ersten Verhandlungstage wurden die Angeklagten zur Person und zur Tat vernommen. Wie man hört, sind sie, bis auf kleine Abweichungen von der Anklage, geständig.

Aus der ganzen Beweisaufnahme gewann man immer mehr den Eindruck, daß einer der Angeklagten mit derartigen Diebstählen, weil sich eine günstige Gelegenheit bot, begann und daß er dann immer mehr Arbeitskollegen in sein Tun mit hineinzog. Die meisten Angeklagten hätten, an anderer Stelle stehend und ohne die Verführung, niemals an eine solche Tat gedacht.

Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß die Angeklagten in ganz schönder Weise das Vertrauen der Reichsbahn mißbraucht hätten und daß sie sich ferner rücksichtslos über alles hinweggesetzt hätten. Sie hätten, da sie unzweifelhaft die Verdunkelung, wenigstens zum Teil, für ihre Diebstähle benutzten, auch als Volkschädlinge gehandelt. Der Staatsanwalt bezeichnete den Angeklagten Schmettkordt als den Haupttäter. Er betonte, daß er nur deshalb in einigen Fällen nicht die Todesstrafe beantragte, weil die Angeklagten bisher straffrei blieben und weil ihnen in jeder Beziehung gute Führungszugnisse ausgestellt seien. Es müßte dafür gesorgt werden, daß man sein Eigentum jederzeit unbefragt der Reichsbahn zur Beförderung übergeben könne, ohne befürchten zu müssen, daß es beraubt werde. Strafen von fünfzehn, zwölf, acht, sechs und vier Jahren Zuchthaus würden vom Staatsanwalt beantragt, bei den vierzehn Angeklagten insgesamt 137 Jahre Zuchthaus.

In der Urteilsbegründung hieß es, daß solche Diebstähle auf einem Bahnhof besonders schwer zu werten seien, da die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn ja bei ihrem Diensttritt Treue und Gehorsam und gewissenhafte und uneigennützigere Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten dem Führer und Reichsanzler geloben. Diese Diebstähle hätten das Vertrauen, das in die Bediensteten der Reichsbahn gesetzt werde, seitens der Angeklagten schände mißbraucht. Die Angeklagten hätten durch ihre Diebstähle auch die Volksgemeinschaft empfindlich geschädigt, denn sie stahlen vor allem Waren, die der fartenmäßigen Bewirtschaftung unterliegen. Manche Waren haben dabei auch einen kaum meßbaren ideellen Wert, bei dem der reale Wert weit zurücktritt. Die Angeklagten hätten sich also im übelsten Sinne als Volkschädlinge betätigt und seien demgemäß empfindlich zu bestrafen. Sinn der Strafe sei auch, abschreckend auf andere zu wirken, die in ähnliche Versuchung kommen könnten. Das Risiko müsse bei solchen Straftaten für den Täter ins Ungemessene steigen.

Das Urteil lautete: Wegen fortgesetzten, teils einfachen, teils schweren Diebstahls, teilweise in Verbindung mit § 2 der Volkschädlingsverordnung und Falscherei werden verurteilt: Friedrich Schmettkordt, Dortmund-Kirchhörde, 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; Emil



Die feierliche Kranzniederlegung an den Särgen der Blutzogen in den Ehrentempeln.

Am Mittag des 9. November begab sich der Stellvertreter des Führers Reichsminister Rudolf Heß mit dem Gauleiter Wagner und dem Vertreter der Wehrmacht Generalfeldmarschall Keitel zu den beiden Ehrentempeln am königlichen Platz in München, um hier an jedem der 16 Särgen einen Kranz niederzulegen. — Unser Bild zeigt Reichsminister Rudolf Heß während der Kranzniederlegung; im Hintergrund (rechts) Gauleiter Josef Wagner und links Generalfeldmarschall Keitel (Scherl-Bilderdienst-M.).

Schindowski, Hagen, 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; Heinrich Schlüter, Hagen-Vorhalle, 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust; Werner Cornelius, Herbede, 9 Jahre Zuchthaus, 9 Jahre Ehrverlust; Albert Klinkmann, Wetter (Ruhr), 9 Jahre Zuchthaus, 9 Jahre Ehrverlust; Hans Boßbeck, Reddinghausen, 7 Jahre Zuchthaus, 7 Jahre Ehrverlust; Heinrich Bräutigam, Hagen-Vorhalle, 7 Jahre Zuchthaus, 7 Jahre Ehrverlust; Georg Bausch, 7 Jahre Zuchthaus, 7 Jahre Ehrverlust; Hugo Scheidle, Herbede, 6 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust; Josef Knust, Hagen-Vorhalle, 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; Heinrich Heinz, Witten, auf dem Schnee, 4 Jahre Zuchthaus, 4 Jahre Ehrverlust und Franz Nowak, Georg Jöbst und Martin Dittberner je 3 Jahre Zuchthaus.

7 Jahre „Kraft durch Freude“

Das neue Monatsheft, das die KdF-Gaueinstellstelle Westfalen-Süd in diesen Tagen vorlegt, steht im Zeichen des 7. Geburtstages der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nach Ausführungen von Gau-Obmann Stein über „Ein Jahrestag der Lebensbejahung“ wird über alle Arbeitsgebiete von „Kraft durch Freude“ berichtet.

Das Monatsheft, das weiter eine Uebersicht über die Vielzahl aller geplanten Veranstaltungen gibt und zahlreiche wertvolle Beiträge aus der Kulturarbeit von „Kraft durch Freude“ bringt, läßt erkennen, daß die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu ihrem Teil nach Kräften bemüht ist, Mittler des neuen Geistes zu sein, den der deutsche Mensch in Europa hineingetragen hat.

Fahrzeugverkehr bei Fliegeralarm verboten.

In letzter Zeit ist vielfach beobachtet worden, daß nach Auslösung des Fliegeralarms Kraftfahrzeuge und private Kraftwagen die Straßen durchfahren, deren Insassen sich in Gaststätten u.ä. aufgehalten haben und nunmehr auf schnellstem Wege nach Hause streben. Ein derartiges Verhalten ist nach den bestehenden Vorschriften verboten und strafbar. Im Interesse des allgemeinen Luftschutzes ist die Polizei angewiesen worden, verbotenen Fahrzeugverkehr bei Fliegeralarm zu unterbinden und die Beteiligten zur Verantwortung zu ziehen.



Molotow kommt nach Berlin.

Auf Einladung der Reichsregierung und in Erwiderung der vorjährigen Reisen des Reichsaußenministers v. Ribbentrop nach Moskau begibt sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Molotow binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Fühlungnahme fortzusetzen.

Stadt Lüdenscheid und Kreis Alfena

1. **Quark, Kochkäse und Schichtkäse** können bis auf weiteres markenfrei abgegeben werden; die Beistellcheine der Zettkarte 17 für Quark sind deshalb nicht abzutrennen und abzugeben. Die Einzelhändler haben für eine gleichmäßige Verteilung zu sorgen.

2. **Hülsenfrüchte.** In der 18. Zuteilungsperiode werden die Verbraucher, die nicht Selbstverworgener sind, eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten erhalten. Zur Bestellung hierfür ist vom 18. bis 23. November der Einzelabschnitt N 28 der Nährmittellkarte 17 an den Verteiler (Einzelhändler) abzugeben. Die Verteiler haben diese Abschnitte bis zum 29. November beim zuständigen Ernährungsamt (Kartenstelle) für die Ausstellung eines Bezugscheines abzuliefern. Bei der Abtrennung der Abschnitte ist vom Verteiler der Stammaptschnitt der Nährmittellkarte 17 mit seinem Firmenstempel (oder der Firmenaufschrift) und dem Zusatz „28“ oder „Hülsenfrüchte“ zu versehen. Für die Abgabe der Hülsenfrüchte wird später ein besonderer Abschnitt der Nährmittellkarte 18 bestimmt werden; der gekennzeichnete Stammaptschnitt der Nährmittellkarte 17 ist dabei vorzulegen.

3. **Bohnenkaffee.** In der 18. Zuteilungsperiode (vom 18. 12. 1940 bis 12. 1. 1941) können wiederum an die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, 60 Gramm Bohnenkaffee an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz oder Kaffee-Zusatzmittel gegeben werden. Zur Vorbestellung haben die Verbraucher den Abschnitt N 29 der Nährmittellkarte 17 bis zum 23. November an die Verteiler abzugeben. Die Verteiler müssen bis zum 29. November hierüber beim zuständigen Ernährungsamt (Kartenstelle) in der üblichen Weise abrechnen. Der Stammaptschnitt der Nährmittellkarte 17 ist mit dem Firmenstempel oder der Firmenaufschrift zu versehen.

4. Wenn die zugeteilten Eier beim Beginn der Ausgabzeit nicht bei allen Verteilern sofort greifbar sind, dann liegt das daran, daß die Auslagerung aus den Kühlhäusern nicht so schnell vorgenommen werden kann. Es erhält aber jeder Verbraucher seine Eier.

Lüdenscheid, den 9. Nov. 1940. Alfena, den 9. Nov. 1940.

Der Oberbürgermeister:
Schumann

Der Landrat:
Rotberg

Der Herr Oberpräsident der Provinz Westfalen hat mit Entschließung vom 4. November 1940 den Namen des Gemeindeteiles „Rathmecke“ der Gemeinde Lüdenscheid-Land in „August Adamy-Siedlung“ geändert.

Lüdenscheid, den 9. November 1940.

Der Amtsbürgermeister: Der Bürgermeister der Gemeinde
Dr. Eder Lüdenscheid-Land: Schulte

Luftschutz tut not!



Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute, an seinem Geburtstage, plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Konditor und Gastwirt

Karl Haarhaus

Inh. der Hess. Tapf.-Med. u. des Frontkämpfer-Ehrenzeichens

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Haarhaus
und Anverwandte.

Rönsahl, Betzdorf, Lüdenscheid, Bommert und Cleve,
den 9. November 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Nov. 15^{1/2} Uhr statt
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Kunstharz- presser

(eventl. auch zum Anlernen)
für sofort oder später
gesucht.

E. Benner,
Lüdenscheid,
Corneliusstraße 85 a.

Älterer Mann sucht Stelle
als

Nachwächter

eventl. andere Beschäftigung.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung in Halver.

Armbanduhr

v. Schalksmühlener Bahnhof
nach Klagebach
verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Emil Berges, Schalksmühle
Klagebach 39c.

Trauerdruckachen

stellt schnellstens her

Wilh. Vell jr., Halver.

Dank sagung

Für die überaus herzliche Teilnahme beim
Heimgange unserer lieben Entschlafenen spre-
chen wir allen Beteiligten
unsern tiefempfundenen Dank aus.

Familie Wilhelm Bremicker.

Halver i. W., im November 1940.

Verbrauchergenossenschaft Halver

e. G. m. b. H. in Liquidation.

Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung
vom 18. Oktober 1940 ist die Genossenschaft in Liquidation
getreten.

Wir fordern hierdurch alle Gläubiger auf, ihre

Ansprüche

unverzüglich bei der obigen Genossenschaft geltend zu machen.
Halver, den 2. November 1940.

Die Liquidatoren:

Fritz Bludau. Emil Schorre.